



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Nemt, frouwe, disen Kranz**

**Bierbaum, Otto Julius**

**Berlin, 1894**

Die Herberge

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47497](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47497)

Schnell hebt die neidische Nacht sie auf;  
Doch ihre kalten Hände eisen  
Das Gold zu Silber; durch das Schwarz  
Endlosen Raums hebt's an, zu gleissen.

Da rauscht sie feuchteschwer heran.

Von schwarzem Riesenschwangespann  
Wird durch das Luftmeer sie getragen.  
Sie lehnt in breitem Muschelwagen.

Erst hält sie, still, am Horizont,  
Der purpurglüh sich ausgesonnt,  
Dann breitet seinen Fittich weit  
Der schwarze Schwan, schwimmflugbereit.  
Und ihre Arme hebt die Nacht . . .

Das All ist dunkelüberdacht.

Nur noch das Schwanenfittigwehn,  
Das Brüsteaufundniedergerhn  
Der stummen Riesin hört die Welt,  
Die müdebang den Atem hält.

## DIE HERBERGE

DU kaltes Haus voll müder Dunkelheit . . .  
Spinnwebenüberschleiert schläft in dir die Zeit;

Auf weichen Socken schleicht in dir der Tod;  
 Stets um dich Dämmerung; das Morgenrot  
 Trifft deine Schindeln nicht, die bleich wie Blei;  
 In weiten Kreisen bangt das Leben dir vorbei.

Ich aber ging hinein und sass in dir zu Gast . . .  
 O wie du mich so lieb und lind umfassen hast!  
 Ich lehnte meinen Kopf an deine graue Wand,  
 Mir streichelte das Kinn des Hausherrn harte  
 Hand.

Sein Auge lud mich ein zu weisser Lagerstatt,  
 Da sank ich federntief, von weichem Wehe  
 matt.

Der Krankenwärter Tod sang in den Schlaf  
 mich ein,  
 Da ward das stille Glück, das . . . stille . . .  
 Glück ward mein.

Es hauchte um mich her ein Atem moderbang,  
 Und eine Stimme dumpf aus Weltenweiten  
 sang:

„Hinüber Seele nun, spann deine Flügel weit,  
 Schwimm schwanenfittichstill in blaue Ewig-  
 keit.

Hörst du den leisen Ton? Das ist der letzte  
 Schlag

Vom Thurm der Erdennacht, nun goldet dir  
 der Tag,

Der nie sein Blut vergiesst ins Abendröten-  
meer . . .“  
Da hob ich mich in Angst von meinem Pfühle  
schwer.  
Fort! Fort! Von hier hinaus! Hinaus ins  
helle Licht!  
Noch einmal sah ich in des Hausherrn bleich  
Gesicht.  
Das lächelte. Mir war: Dies Lächeln legte  
sich  
Ins Herz mir wie ein Wort, kalt: Unab-  
änderlich!  
Ich schritt auf schwankem Fuss, ich taumelte  
hinaus,  
Ich wandte meinen Blick: Versunken war das  
Haus.  
Und eine Grube lag an seiner Stelle, tief . . .  
Mir war's, als ob's aus ihr leis meinen Namen  
rief.

## ABEND UND NACHT

DIE Sonne schickt den goldenen Scheidegruss,  
Des Lichtmeers letzten, leisen Wogenwurf  
Der müden Welt. Ein Schattenschleier schwebt  
Engmaschig über alles Leben her;